

Thema der Woche Die Glatttal-Trophy erfreut sich eines neuen Teilnehmerrekords

Glattal wird zum Tennis-Mekka

Ab morgen Freitag ist es wieder so weit: Tenniscracks aus der Region und weit darüber hinaus treten bei der Glatttal-Trophy gegeneinander an. Sie tun dies so zahlreich wie noch nie zuvor.

Peter Weiss

352 Anmeldungen verzeichnet OK-Chef Daniel Studerus bisher allein im Aktivenbereich. Dazu kommen noch rund 100 Juniorinnen und Junioren, die ihre Junior-Trophy erst am Wochenende von 19. bis 21. September austragen werden. Damit haben Studerus und sein Team nicht nur einen neuen Rekord aufgestellt, sondern die Glatttal-Trophy als mit grossem Abstand zweitgrösstes Turnier im Verbandsgebiet von Zürich-Tennis etabliert. Doch was zieht immer mehr Spieler von Glattbrugg bis Genf auf die sieben Anlagen der Trophy, mit den Plätzen des TC Airport Bassersdorf als Mittelpunkt?

Mit dem Boom rund um die Schweizer Spitzenspieler Roger Federer, Stanislas Wawrinka und Patty Schnyder allein lasse sich dies noch lange nicht erklären, sagt Studerus. Auch der frische Wind dank der neuen Verbandsstrukturen von Zürich-Tennis habe die Rekordjagd nur ein wenig beflügelt. Aus seiner 20-jährigen Erfahrung als Turnierorganisator weiss Studerus vielmehr: «Tennispieler muss man immer neugierig machen und richtiggehend anlocken.»

Die meisten kommen wieder

Mit deutlich verstärkten Marketingbemühungen, einer grossen Beilage in einer regionalen Tageszeitung und vor allem mit einem regelmässigen Newsletter an die Tennispieler aus der Region ist es Studerus und seinem Team gelungen, den Spielern Lust auf die Trophy zu



Die Dietlikerin Lucy van Werkhoven ist in der höchsten Frauen-Kategorie auf Platz 2 gesetzt und ist gegen jüngere Gegnerinnen gefordert. (Johanna Bossart)

machen. Allein in den ersten zehn Tagen trafen 100 Anmeldungen ein. Die Skeptiker strafte er damit Lügen und fühlte sich in seiner Einstellung bestätigt. «Geht nicht, gibts nicht», sagt er. Doch der Teilnehmerrekord ist nicht nur

auf das professionellere Marketing zurückzuführen. Auch das Produkt scheint zu stimmen. Denn ein grosser Teil der Teilnehmer ist bereits in der Vergangenheit bei der Glatttal-Trophy der gelben Filzkugel hinterhergejagt –

ein Indiz für deren Zufriedenheit. Verpflegung an allen Plätzen, ein Präsent für jeden Teilnehmer und schöne Sachpreise für die Sieger sorgen ebenso dafür wie umgehende Information via E-Mail und SMS im Fall von Änderungen im Turnierablauf.

Und nicht zuletzt profitiert auch die Glatttal-Trophy von der demographischen Entwicklung. «Bei den Senioren boomt Tennis regelrecht», sagt Studerus. Im Vorjahr entfielen so allein 124 von 417 Anmeldungen auf die ewig Jungen unter den Tennisspielern. «Die Finals der Senioren sind oft die Spiele, die am meisten Zuschauer anlocken», verrät Studerus, «da wird um jeden Ball gekämpft, bis zu drei Stunden lang.»

Top-Frauen wieder am Ball

Auch an der sportlichen Spitze erfreut sich die Glatttal-Trophy 2008 wachsenden Interesses. So haben sich diesmal im Gegensatz zum Vorjahr genügend Spielerinnen angemeldet, um die höchste Frauen-Kategorie N4/R3 auszutragen. Hier kommt es bereits am Sonntag um 16.30 Uhr auf der Anlage des TC Airport Bassersdorf beim bxa zum Final.

Besonders der Vergleich der an Nummer 2 gesetzten routinierten Lucy van Werkhoven vom benachbarten TC Dietlikon mit den deutlich jüngeren Konkurrentinnen, die aus dem ganzen Land anreisen, hat dabei seinen Reiz. Überhaupt ist in allen Kategorien Spannung garantiert. Denn die über 400 Partien werden in mehr als 50 verschiedenen Turnierklassen ausgetragen. Daher sind die Altersunterschiede zwischen den Spielern einer Kategorie sehr gering.

Das alles dürfte dazu beitragen, dass auch im kommenden Jahr wieder viele den Weg ins Tennis-Glattal einschlagen werden. Doch wesentlich weiterwachsen will Studerus nicht. «Ich denke, in der näheren Zukunft ist erst einmal Qualitätssicherung angebracht», sagt der OK-Chef, «wenn man zu stark wächst, ist das auf Dauer nicht gesund.»

Eishockey

Rothen ist der neue Flyers-Captain

Die Spatzen haben es schon lange vom Dach der Kolping-Arena gepfiffen – nun ist es offiziell: Der neue Captain der Kloten Flyers heisst Frédéric Rothen. Der 32-Jährige sammelte seine ersten Erfahrungen auf nationaler Ebene bei Ajoie, wechselte auf die Saison 1995/96 aber zu Kloten und trug 12 Tore zum letzten Meistertitel des EHC bei.

Im Sommer 2000 folgte dann der Wechsel zu Davos, ehe Rothen nach zwei Jahren zu Zug weiterzog, wo er weitere vier Jahre spielte. Danach kehrte er auf die Saison 2005/06 hin in die Flughafenstadt zurück. Der Jurassier spricht mittlerweile fließend Schweizerdeutsch, was bei der Wahl zum Captain eine entscheidende Rolle gespielt haben dürfte. Mit der Erfahrung aus 578 NLA-Spielen gehört Rothen ausserdem zu den Routiniers in Kloten.

Gestern Abend stellte sich der zu Lugano transferierte Ex-Captain Romano Lemm den Fragen der Fans im interaktiven Forum der Kloten Flyers. «Ich sehe meine Aufgabe als Captain darin, die Mannschaft zu führen, eine Führungs- und Vorbildperson für die anderen zu sein, zu schauen, dass das Team zusammenbleibt und es untereinander keine Probleme gibt», gab er da zu Protokoll. Und er werde, wenn nötig, in der Garderobe auch einmal laut. (ZU/NBT)



Frédéric Rothen

Rad Starke Unterländer beim Traditionsanlass auf der offenen Rennbahn

Nur ein Steinmaurer Sieg fehlt

Peter Jörg vom VC Steinmaur holte beim «Blauen Band von Zürich» den 3. Platz. Auch seine Klubkollegen fuhren stark.

Ernst Bretscher

Beim 14. Meeting auf der offenen Rennbahn Oerlikon haben die acht startenden Unterländer mit gesamthaft sehr guten Leistungen aufgewartet. Sie erzielten gleich fünf Podestplätze – einzig ein Sieg fehlte ihnen. Im 30-km-Hauptrennen, dem seit 1941 ausgetragenen ältesten Schweizer Bahnrennen um das «Blaue Band von Zürich», unterlagen sie nur dem mit deutlichem Vorsprung siegenden Alex Aeschbach. Jan Brunner (Dübendorf), Peter Jörg und Benjamin Baumgartner (beide Steinmaur) etablierten sich mit einer recht angriffigen Fahrweise auf den Rängen 2 bis 4.

Jörg überrundete mit Reto Frey und dem später wieder zurückfallenden Tobias Baumgartner (Steinmaur) bereits nach 25 Runden das Feld und lag bis 33 Runden vor Schluss in Führung. Doch gegen den spät aufdrehenden Aeschbach, der mit Brunner zu diesem Zeitpunkt ebenfalls das Feld überrundete, unterlagen sie schliesslich.

Im spannenden Finale griff Aeschbach erneut an, wobei er zuerst mit Brunner und dann mit Benjamin Baumgartner führte. Doch Jörg konnte mit Dominik Stucki drei Runden vor Schluss zum Duo Aeschbach/Benjamin Baumgartner aufschliessen und dann noch den Endspurt gewinnen, womit Jörg

den lange auf dem 3. Gesamtrang liegenden Baumgartner noch verdrängen konnte. Der immer stärker fahrende Brunner liess sich den 2. Rang jedoch nicht mehr nehmen.

Lange Zeit hegte auch der Bassersdorfer Mario Wagner, der als einziger Unterländer alle vier Elite-Prüfungen bestritt, Ambitionen auf einen Spitzenplatz. Doch kurz vor einem beinahe realisierten Rundengewinn erlitt er eine Schwäche und wurde zum dritten Mal an diesem Abend Neunter.

Benjamin Baumgartner siegt fast

Im Scratch-Rennen wie auch im Ausscheidungsfahren klassierten sich gleich fünf Unterländer unter den Top Ten. Tobias Baumgartner (Steinmaur) hatte mit einem Soloangriff während fünf Runden das Finale des Scratch-Rennens ange-

führt. Doch drei Runden vor Schluss wurde er, der im September zum fünften Mal die Neu-Kaledonien-Rundfahrt bestreitet, wieder eingeholt. Hinter dem siegenden Genfer Loic Perizzolo war Brunner als Dritter erneut bester Unterländer, knapp dahinter folgten Benjamin Baumgartner, Michael Müller, Giuseppe Atzeni (beide Steinmaur), Jörg und Wagner auf den Rängen 5, 6, 7, 9 und 11.

Im Ausscheidungsfahren fehlte wenig zum ersten Steinmaurer Sieg, Benjamin Baumgartner (2.) und Müller (3.) mussten sich nur dem Urner Alain Lauener beugen. Atzeni wurde Sechster, T. Baumgartner Siebter und Wagner Neunter. Zuvor war Müller, der in einer Woche sein Debüt als Steher hinter Motoren gibt, im Malfahren auf Rang 4 gespurtert.



Der Steinmaurer Peter Jörg wurde im «Blauen Band von Zürich» Dritter. (ml)

Eishockey

Eine Saison mit Heim-WM

Im Frühling 2009 findet in Bern und Kloten die Eishockey-WM statt. Gestern hat der Schweizerische Eishockeyverband informiert.

Neun Tage vor dem Saisonstart präsentierte der Eishockeyverband den Spielplan für die WM in Bern und Kloten vom nächsten Frühling (24. April bis 10. Mai). Die Schweiz startet in Bern gegen Frankreich in die Heim-WM. Das Eröffnungsspiel bestreiten am 24. April vor Schweiz - Frankreich Weltmeister Russland gegen Deutschland. Die Deutschen (am 26. April) und die Russen (28. April) sind die weiteren Schweizer Vorrundengegner. In der Zwischenrunde wird das Team von Ralph Krueger auf drei Gegner aus dem Quartett Schweden, USA, Lettland, Österreich treffen.

Der Vorverkauf für die WM beginnt übernächste Woche. In der ersten Verkaufsphase (September bis November) kommen erst Tageskarten (2 Spiele) für die Vor- und Zwischenrunde in den Verkauf. Tickets für die Finals (Viertel-, Halbfinals, Finals) gelangen im Dezember, Einzeleintritte für alle Spiele sogar erst im Februar in den Vorverkauf. Die Nationalmannschaft bestreitet vor der WM 17 Länderspiele. Sieben davon finden in der Schweiz statt; das erste am 4. November in Rapperswil gegen Kanada. Im Februar testet die Schweiz in Genf, Siders und Gstaad (unter freiem Himmel!) gegen Weissrussland und die Slowakei. Im April folgen vor der WM noch zwei Heimspiele gegen Finnland (in Olten und Kreuzlingen) sowie die WM-Hauptprobe am 21. April in Kloten gegen die USA.

Keine wesentlichen Änderungen

Keine wesentlichen Änderungen kündigte die Nationalliga für die am 5. September beginnende Saison an. Teleclub wird weiter eine grosse Anzahl NLA-Spiele live übertragen. Ausserdem verlängerte Teleclub den Vertrag mit der National League vorzeitig um drei Jahre. 36 NLA-Qualifikationsspiele (von 300) werden diese Saison von vier Schiedsrichtern geleitet (zwei Schiedsrichter plus zwei Linienrichter), wie das international seit zwei Jahren Usus ist. Ausserdem werden sämtliche Penalty-schiessen wieder mit fünf Schützen entschieden. (si)

Reiten

1200 Starts in Hüntwangen

Unter der Leitung von OK-Präsident Guido Balsiger führt der Reitverein Rafzerfeld von 28. bis 31. August die diesjährigen Pferdesporttage auf der Reitanlage Gentner in Hüntwangen durch. In den Kategorien Freie bis RIV/MII werden dabei rund 1200 Starts erwartet.

Den Auftakt machen die Reiter in zwei freien Prüfungen heute Donnerstag (ab 17 Uhr). Bereits um 7 Uhr ertönt morgen Freitag das erste Glockenzeichen zur ersten von vier RI-Springen. Ab 17 Uhr sind dann die Profis mit zwei RIII/MI-Springen an der Reihe.

Auch der Samstagmorgen bietet etwas für Frühaufsteher. Der erste Reiter der Kategorie RII/LII wird um 7 Uhr am Start erwartet. Höhepunkt der diesjährigen Pferdesporttage Rafzerfeld ist sicherlich der Final des OCC-Cups in der kleinen und grossen Tour. Der kleine Final beginnt um 17 Uhr, anschliessend folgt die Entscheidung.

Am Sonntag beginnt das Turnierge-schehen um 9 Uhr mit zwei Prüfungen der Stufe RIII/MI. Ab 14 Uhr stehen die sportlich anspruchsvollsten Prüfungen auf dem Programm. Geritten werden zwei Springen der Stufe RIV/MII mit bekannten Reitergrössen wie Rudolf Letter, Nicole Schmid, Hanspeter Heiniger. Auch OK-Präsident Guido Balsiger wird am Abschlusstag auch noch selber in den Sattel steigen. (kom)